

Saale-Zeitung.

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile über dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von untern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pfr. für Halle und außerhalb 1 M.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 591 u. 178.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Postzusatzgebühren. Bestellungen werden von allen Bezugsstellen angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unentgelt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der „Saale-Zeitung“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1149; der Abonnement-Abteilung Hr. 1133.

Nr. 242.

Halle a. S., Freitag, den 27. Mai.

1910.

Vertauschte Rollen.

L. C. In einem einleitenden Artikel über „Kolonialwirtschaftliches“, der im „Reichsarbeitsblatt“ erschienen ist, wird ein Bild der Verschönerung des Wirtschaftslebens in Deutschland gegeben, das sehr erheblich absteht von den agrarischen Anschauungen und Wünschen auf diesem Gebiete, und das im Grunde genommen eine glatte Rechtfertigung der fortschrittlichen Wirtschaftsauffassung und -Politik ist, wenn dies auch natürlich nicht ohne Zweifel ist. Es wird an der Hand der Statistik konstatiert: „Die Verhältnisse haben sich in 25 Jahren völlig umgekehrt: Landwirtschaft und Industrie haben ihre Rollen in ihrer Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben miteinander vertauscht, und entsprechend diesem Entwicklungsgange hat der Handel sich einen steigenden Anteil an der Gesamtbevölkerung erobert.“

Sehr richtig! Aber in der deutschen Politik werden bekanntlich die Konsequenzen aus dieser Tatsache nicht gezogen. Die Gesetzgebung ist immer noch überwiegend auf landwirtschaftliche Interessen zugeschnitten, und die dem Agrarierum den Schlüssel der Gesetzgebung in die Hand drückende Zusammensetzung der Parlamente soll nicht geändert werden.

Der Artikel konstatiert alsbald den wachsenden Geburtenüberschuß und die gewaltige Veränderung der Wirtschaftslage durch die Zusammendrängung der Bevölkerung in den Industriezentren und durch den Wanderungsverlust der Ostprovinzen. Interessante statistische Tabellen veranschaulichen diese bedeutsame Entwicklung. „Aus allen diesen Angaben läßt sich erkennen, wie die Massen, welche die Landwirtschaft mit ihrer begrenzten Entwicklungsmöglichkeit nicht mehr aufnehmen vermochte, sich mehr und mehr auf die Industrie als Erwerbsquelle angewiesen haben. Da aber dieser mächtig amwachsenden Industrie der Industriesmarkt bald nicht mehr genügt, auch die heimische Absatzverwertung nicht ausreichte, mußte der Handel für beides Abhilfe schaffen, d. h. fremde Absatzmärkte erschließen und ausländische Rohstoffe heranzuführen. Unsere Handelsstatistik veranschaulicht, mit welchem steigenden Erfolge der deutsche Handel dieser Aufgabe gerecht geworden ist.“

„Die Landwirtschaft mit ihrer begrenzten Entwicklungsmöglichkeit“ — so sagt man zu sagen, obwohl Herr Graf Schwerin-Löwitz noch jüngst die Unbegrenztheit der Entwicklungsmöglichkeit und die Fähigkeit der Landwirtschaft, den deutschen Konsum für alle denkbaren Zeiten zu befriedigen, feierlich deklariert hat! — Der Artikel kommt schließlich, nach einer durchaus überzeugenden Schilderung der Abhängigkeit Deutschlands in vielen Artikeln von der überseeischen Produktion, darauf hinaus, zu sagen:

„Die Verschärfung der internationalen Konkurrenz, die Erschwerung neuer Industriestaaten, die zunehmende Schwierigkeit, neue Handelsverträge abzuschließen, die steigenden Bedürfnisse Deutschlands und die günstige Lage der Hauptkonkurrenzländer, die bei weniger starkem Bevölkerungszuwachs auf einen ungleich größeren Kolonialbesitz als Absatz- und Rohstoffquellen zurückgreifen können, weisen auf die notwendige Erweiterung und Sicherung unseres Handels bezw. unserer Nationalwirtschaft durch eigene Kolonialwirtschaft hin.“

Das sind die Dernburgschen Gedanken. Sie heißen im Grunde genommen: da wir durch die Zoll- und Abschließungspolitik uns unsere Wirtschafts- und Handelslage wesentlich erschwert haben, so müssen wir nun wenigstens ein neues Ventil haben, und das sind die Kolonien. Kolonialwirtschaft wegen schlechter Wirtschafts- und Handelspolitik! Darauf kommt es hinaus. Für die Agrarier wird diese Derlegung nicht sonderlich angenehm sein — wenn sie ihnen auch verfügt wird durch eine Billigung — wenn sie ihnen auch verfügt wird durch eine Billigung — wenn sie ihnen auch verfügt wird durch eine Billigung. Der starke Rückgang der Auswanderung seit dem Vertrag ein mit der Wirtschaft der Caprivischen Handelsverträge mit ihren abgezwungenen Zöllen. Die große industrielle Entwicklung, die dann einsetzte, hat es vermocht, die vorhandenen Arbeitsträfte auch später, nach der Zollerschöpfung, noch aufzunehmen. Aber wenn der Artikel triumphierend als Beleg für seine Theorie sagt, 1908 sei mit 19 885 Auswanderern der niedrigste Stand erreicht, so verfährt er zu sagen, daß 1909 bereits wieder eine Steigerung der Auswanderung eingetreten ist, auf 24 921 Personen. 1910 wird wohl ein noch trüberes Bild zeigen. Der kleine

Liebesdienst, den Dernburg der agrarischen Auffassung hier leisten will, er zieht nicht. Es bleibt schon wahr, was Capriotti einst sagte: wir müssen Waren oder — Menschen exportieren!

Die Schönheitsfehler.

Zu der heute im Abgeordnetenhause beginnenden Beratung der aus dem Herrenhause zurückgekommenen Wahlrechtsvorlage sind sowohl von dem Zentrum als auch von der konservativen und der nationalliberalen Partei Änderungsanträge, die in den gestrigen und vorgestrigen Fraktions-sitzungen ausgearbeitet wurden, vorgelesen.

Das Zentrum wird die Wiederherstellung des schwarz-blauen Kompromisses, wie er im April d. Js. im Abgeordnetenhause formuliert worden ist, beantragen. Ein entsprechender Antrag Dr. Vorhoff und Genossen ist bereits eingebracht worden.

Die konservative Partei hat in der Frage der Drittelung einen Antrag eingebracht, wonach die Drittelung durch die ganze Gemeinde geföhren soll, sofern diese nicht mehr als 5000 Einwohner zählt. In der Vorlage des Herrenhauses war beabsichtigt die Drittelung bei Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern vorgesehen. In größeren Gemeinden soll die staatliche Vermaltungsbehörde Drittungsbezirke bilden, welche nicht weniger als 1749 und nicht mehr als 5000 Einwohner umfassen. Das Herrenhaus hatte nach dem Antrag Schorlemer beschlossen, daß in Gemeinden mit mehr als 20 000, jedoch nicht über 30 000 Einwohnern zwei Drittungsbezirke, in größeren Gemeinden für jede angefangenen 20 000 Einwohner ein weiterer Drittungsbezirk gebildet werden soll. Die Anträge der Konservativen entsprechen den Beschlüssen der Kommission des Herrenhauses, welche von Herrn von Bethmann Hollweg bekanntlich als nicht hinreichend und für die Staatsregierung unannehmbar erklärt worden sind.

Was die Maximierung anlangt, so hatte das Herrenhaus beschlossen, daß, wenn die Staatseinkommensteuer die Summe von 3000 M. und in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohner die Summe von 6000 M. übersteige, der überschüssige Betrag der Staatseinkommensteuer nicht angedreht werden soll. Hierzu beantragen die Konservativen, daß auch der auf den Mehrwert dieser Steuer entfallende Gemeindefiscalbeitrag nicht zur Anrechnung kommen soll.

Die viel erörterte Lücke in den Herrenhausbeschlüssen, die in solchen Wahlbezirken eintreten kann, in welchen nach den Vorschriften des Gesetzes in einer Abteilung Wähler überhaupt nicht vorhanden sind, soll nach einem konservativen Antrag durch die Bestimmung ausgefüllt werden, daß, wenn diese Abteilung nur einen Wahlmann zu wählen hatte, die Wahl von der nächst niederen Abteilung und, falls die betreffende Abteilung zwei Wahlmänner zu wählen hatte, die Wahl von den übrigen Abteilungen gleichmäßig zu bewirken ist.

Was die Bestimmungen über die Kulturträger anlangt, so hören wir, daß die konservative Partei beschlossen hat, diese von dem Herrenhaus wieder eingefügten Bestimmungen sämtlich zu streichen. Da, wie oben mitgeteilt, auch die Zentrumspartei die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherstellen will, so ist die Bestimmung der Abgeordnetenhauseinstellung über die Abiturienten dürfte kein Hindernis bieten) damit eine Mehrheit gegen den Kulturträgerparagrafen gegeben.

Die Nationalliberalen werden nach einer Meldung der parteiunabhängigen „Nationalliberalen Corr.“ ihre bereits bekannten Verbesserungsanträge abermals einbringen. So beantragen sie die Wiederherstellung der direkten Wahl, die Einführung der Fristwahl an Stelle der Terminwahl; weiter wiederholen sie den früheren Antrag Hobrecht, daß die erste Abteilung mindestens zehn, die zweite mindestens dreißig Wähler umfassen soll, sie beantragen ferner, daß die Wahlmänner nicht nur aus dem Wahlbezirk, sondern aus einem größeren Umkreis des Wahlfreies entnommen werden. Weiter beantragt die Partei eine Reihe von Ergänzungen für die Kulturträger, und schließlich stellt sie den Antrag, daß jeder, der 2700 M. Steuern zahlt und 30 Jahre alt ist, in die zweite Klasse kommen soll.

Die Entschädigung liegt bei der nationalliberalen Partei, über deren Entschädigung eine parteiamtliche Erklärung bis zu Stunde, in der diese Zeilen geschrieben werden, zwar noch nicht vorliegt, die aber zweifellos sich gegen diese vollen, industrielle und handelsindische Vorlage erklären dürfte. Eine Stellungnahme von außerordentlicher Bedeutung, ein Ereignis, das für die Entwicklung des Liberalismus und die Behandlung der politischen Verhältnisse in Deutschland und in Preußen sehr wichtig werden kann, und man muß diesen Sieg der gelunden Vernunft und der politischen Überzeugungstreue um so höher bewerten, je schwerer er zu erringen war!

Wie die nationalliberale Parteikorrespondenz mittelst, ist die gestrige Fraktions-sitzung in vollkommener Sachlichkeit und Harmonie verlaufen.

Ob der preussische Ministerpräsident Herr von Bethmann Hollweg aus der ihm bevorstehenden Niederlage die Konsequenzen ziehen wird? Schwerlich! Denn in Preußen vermag sich ein Minister auch gegen den Willen des Parlaments zu behaupten. Das Vertrauen der Krone hält bei uns Minister in Ämtern und Würden, selbst wenn ihnen hundertmal von der Kammer, die der Repräsentant des steuerzahlenden Volkes ist, — das Gegenteil von Vertrauen bekundet wird. Das „B. T.“ steht übrigens auf dem

Standpunkte, daß die Beantwortung der hier angeregten Frage gleichgültig ist. Denn die zukünftige politische Entwicklung hängt nicht von dem jetzigen Ministerpräsidenten Gehen oder Bleiben, seinem Tun oder Lassen ab. Was für die zukünftige Entwicklung entscheidend und im höchsten Maße erfreulich ist, das ist die Tatsache, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses sich in diesem Kampfe von dem gesamten übrigen Liberalismus nicht trennen will und daß ein Zusammenwirken aller liberalen Kräfte bei den nächsten Reichstagswahlen nun möglich bleibt.

Das Schicksal der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 27. Mai. Nach den gestrigen Beschlüssen der Fraktionen hat die Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses auf Annahme im Abgeordnetenhause nicht zu rechnen. Die nationalliberale Fraktion hat, wie bestimmt verändert wird, beschlossen, die Vorlage in der Fassung des Herrenhauses abzulehnen. Eine Spaltung innerhalb der Fraktion gilt als ausgeschlossen. — In nationalliberalen Kreisen rechnet man damit, daß die Regierung die Vorlage nunmehr zurückziehen wird.

Die Katastrophe des „Pluviose“.

(Ein zweites Unterseeboot vernicht!)

Lieber die französische Marine ist ein schweres Unglück ereignet worden. Seit Jahren hat sie mit ihren Unterseebooten, auf welche die Landesverteidigung besonderen Wert legt, fleißig geübt. Jetzt ist das Unterseeboot „Pluviose“ im Englischen Kanal mit einem Postdampfer zusammengestoßen und mit Mann und Maus untergegangen. Der Schrecken der Katastrophe wird noch dadurch erhöht, daß ein zweites Unterseeboot, welches das verunglückte auf der verhängnisvollen Übungsfahrt begleitet hatte, noch nicht in den Hafen zurückgekehrt ist. Man vermutet, daß auch dieses von dem Dampfer „As de Calais“ übertrant und untergegangen ist. Ueber die Katastrophe liegen noch folgende Nachrichten vor:

Paris, 27. Mai. Die Besatzung von 25 Mann ist ertrunken. Das Boot hielt gegen 1 Uhr nachmittags in der nächsten Nähe des Hafens von Calais Übung an, als der Dampfer „As de Calais“ ausfuhr, um nach Dover hinüberzufahren. Der Dampfer streifte dabei den hinteren Teil des „Pluviose“, dessen Vorbericht sich gerade 2 Meier unter Wasser befand und das Tauchboot samt auf der Stelle. Es liegt fest in 17 Meier Tiefe. Der Dampfer mußte dann wegen starker Beschädigung der Schaulin in den Hafen zurückkehren und das Rettungswerk zwei anderen Schiffen überlassen. Man kann es sich nicht erklären, warum der „Pluviose“, der doch dem Hafenkommando zugeteilt ist und bei der Ausfahrt des Dampfers genau kennen mußte, gerade um diese Zeit seinen Weg kreuzen mußte. Wie man annimmt, wollte der „Pluviose“ unter dem Postdampfer durchschwimmen und ließ dann infolge falscher Entfernungsschätzung gegen die Radfahrer. Der Marineminister und der Unterstaatssekretär im Marineministerium Chezon haben sich noch gestern Abend nach Calais begeben, um die Rettungsarbeiten zu überwachen.

Paris, 27. Mai. An Bord des „Pluviose“ befand sich auch der Kommandant Erat, Fregattenkapitän und Kommandant der Unterseebootsstation in Calais. Es wird erzählt, daß die Passagiere des „As de Calais“ nach dem Zusammenstoß Benzin auf der Oberfläche des Wassers haben schwimmen sehen. Gegenwärtig ist ein Gerücht verbreitet, daß der „Pluviose“ nicht stark beschädigt sei und daß noch Hoffnungen vorhanden sind, die Mannschaften lebend anzutreffen, wenn das Rettungswerk schnell erfolgen wird.

Paris, 27. Mai. Von dem Begleitboot des „Pluviose“, dem Unterseeboot „Bentose“, das zusammen mit ersterem Tauchübungen vornahm, fehlt jede Spur. Man befürchtet, daß auch dieses übertrant und untergegangen ist. — Nach einer anderen Version befanden sich an Bord des „Pluviose“ 27 Personen.

Im französischen Marineministerium sind noch folgende Einzelheiten

über den Anfall des Unterseebootes „Pluviose“ eingetroffen: Die Unterseeboote „Bentose“ und „Pluviose“ manövrierten vor, als plötzlich der Dampfer „As de Calais“ erschien. Der Dampfer knippte, sobald er das Unterseeboot bemerkte, und gab auch gleich Besondere Alarm. Es war jedoch schon zu spät und die Katastrophe schon geschehen. Es war um 1.13 Uhr nachmittags. Als das Unterseeboot sank, schickten „Bentose“ und der Dampfer „As de Calais“ in den Hafen zurück, um Unterstützung zu holen. An Bord des „Pluviose“ befanden sich 27 Mann, darunter zwei Offiziere und der Kommandant der Unterseebootsstation. Man glaubt, daß alle Insassen umkommen, wenn nicht gleich Rettung erfolgt. Der Unterstaatssekretär von Chezon ist an Bord des Torpedobootes „Haron“ und mit dem Schleppdampfer „Griffon“ an Ort und Stelle eingetroffen. Heute soll auch der Dampfer „Votret“ mit umfassendem Rettungsmaterial eintreffen. Die Witterung ist sehr günstig. Ein Torpedoboot befindet sich an der Unfallstelle. Es war bis jetzt nicht möglich, mit dem untergegangenen Schiff in Verbindung zu gelangen und festzustellen, ob die Mannschaften noch am Leben sind.

Der Kapitän des Dampfers „Empire“ erklärte, daß die Wege, welche von den Dampfern der Linie Calais-Dover benutzt werden, genau vorgeschrieben sind und daß die Offiziere der Marine diese Wege genau kennen müssen. Es liegt wohl ein Irrtum seitens des Offiziers des „Blundell“ vor. In dem Bord eines Dampfers in Brest wurde bei der Ueberfahrt eine Sammlung veranstaltet zugunsten der Familien der Opfer des untergegangenen Schiffes, welche bedeutende Beträge ergab. Die Katastrophe hat

In London große Aufregung

herbeigerufen. Die Extrablätter wurden von dem Publikum eifrig gekauft. Die englischen Blätter veröffentlichten Artikel, worin sie ihr Bedauern über die Katastrophe ausdrückten. König George richtete an den Präsidenten Falklands ein Telegramm, worin er seine Sympathie wegen der Katastrophe ausdrückt, durch welche die französische Marine eines ihrer besten Unterboote einbüßte und wodurch zahlreiche Familien in Trauer versetzt wurden. Ebenso erhielt die französische Botschaft in London eine Anzahl Beileidungsbezeugungen.

Der französische Marineminister ist heute früh 1 Uhr in Calais eingetroffen und am Bahnhof vom Präfecten und Bürgermeister empfangen worden. Der Minister besah sich sofort nach dem Hafen, um losgleich die Fahrt zur Unfallstelle anzutreten. Es gelang jetzt, Ketten durch die Rettungsringe des Bootes zu bringen. Das Fahrzeug konnte indessen noch nicht gehoben werden, da es noch an dem notwendigen Rettungsmaterial fecht, welches heute von Cherbourg abgeht und vor heute nachmittag nicht ankommen kann.

Bericht eines Augenzeugen.

„Daily Chronicle“ veröffentlicht ein Interview mit dem Kapitän des Dampfers in Brest, der die Passagiere des „Vas de Calais“ nach dem Unfall nach Dover brachte. Der Kapitän erklärte, es sei dies einer der Unfälle, mit welchen man bei Unterbooten rechnen muß. Ein Passagier erzählte bei seiner Ankunft in London: Ich sah nach dem Unfall ein großes Quantum an Kaphtha auf dem Wasser schwimmen, das von dem Unterboot kam, welches mit der einen Spitze aus dem Wasser heraustratete in einem Winkel von 35 Grad. Das Fahrzeug muß schwer beschädigt worden sein, da auch Holzstücke auf dem Wasser schwammen. Die Passagiere des „Vas de Calais“ befanden sich in großer Aufregung, da der Unfall so plötzlich und unerwartet kam.

Preßstimmen.

Die englischen Blätter bringen anlässlich der Katastrophe des französischen Unterbootes in warmem Tone gehaltene Sympathieartikel. So schreibt die „Times“: Die Katastrophe, welche die französische Unterboote betroffen hat, hat in unserem Lande eine allgemeine und aufrichtige Theilnahme für das französische Volk hervorgerufen. Wir haben mit unseren Unterbooten ebenfalls schon Unfälle zu verzeichnen gehabt und das erhöht noch unsere Sympathie für unsere Freunde, welche die Methode dieser neuen Methode der Seefahrt gemein sind und die dann später auch die Vorteile von der Beherrschung der Luft waren. „Standard“ bemerkt: Von neuem stehen wir an der Bahre brauner Seeleute, die bei der Ausübung ihrer Pflicht den Tod fanden. Wir drücken ihnen unsere lebhafteste Sympathie aus, ihnen, ihren Familienangehörigen, Verwandten, Freunden und Kameraden. Den glorreichen Annalen der französischen Marine ist ein neuer Beitrag zum Gedächtnis dieser Matrosen, die bei der Ausübung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, hinzugefügt worden. „Daily Telegraph“ sagt: Wer hätte geglaubt glauben können, daß bei so schönem Wetter ein so schrecklicher Unfall im Kanal sich ereignen würde. Die tapfere französische Marine hat einen neuen Verlust von einigen 30 Mann zu beklagen. Die Sympathie der englischen Marine anlässlich dieses schmerzlichen Ereignisses ist ihnen fieber und das ganze englische Volk steht mit aufrichtigem Bedauern diesem Unfall gegenüber.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Ueber den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Wien berichtet die „Neue Fr. Pr.“ von wohlinformierter Seite: Es liegt nicht richtig, daß Kaiser Wilhelm zum Geburtsstage Kaiser Franz Josephs in Wien eintreffe. Er wird seine Gratulation nachträglich überbringen. Er begibt sich nach Schluß der deutschen Manöver zum Erzherszog Franz Ferdinand und wird auf der Hin- und Rückreise einen oder zwei Tage in Schönbrunn verbringen.

„Heil sei dem Tag, an welchem du uns erschienen!“

Eine hohe Ehre ist dem Städtischen Rlöhe (Proning Sachsen) widerfahren. Dort wurde an die Bürgerschaft folgendes Flugblatt verbreitet:

„An die Bürgerschaft der Stadt Rlöhe.
Am Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr werden uns Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Hegel, und der Herr Regierungspräsident v. Wittschick und Wittschau sowie unser Herr Landrat v. Ivensleben mit ihrem Besuche beehren und die Stadt und städtischen sowie die industriellen Einrichtungen um. befehligen.
Im Vertrauen auf die Gollfreundschaft der Bürgerschaft und in Rücksicht auf die hohe Ehre, die den Bürgern durch den Besuch dieser hohen Herrschaften widerfährt, sprechen wir die Bitte aus, die Häuser recht zahlreich zu besetzen und die Straßen mit Dekorationsbäumen zu bepflanzen.
Die Bäume werden gratis angefahren und geliefert.
Rlöhe, den 21. Mai 1910.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.“

Wenn die Rlöher Bürgerschaft am 26. Mai in Ehrfurcht vor dem hohen Besuche ebenso erhorchen ist wie der Magistrat und die Stadtverordneten, dann mag es ja gefehlt in Rlöhe recht erbeutend zugegangen sein. Aufsehen erregt die Stadt in ihrem alljährlichen Gewende nicht wenig für die Augen dreier Regierungsbeamter: des wegen

werden Bäume gefällt und auf den Straßen aufgestellt, um das Auge der „hohen Herrschaften“ zu erquiden.

Parteinachrichten.

Liberaler Verammlung.

Halbeslab, 26. Mai. Der Wahlergebnis der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages Halbeslabt. In der ersten Wahlperiode Wernigerode hielt eine sehr gut besuchte Verammlung ab. Jureth referierte Professor Dr. Doormann über das Thema „Der Liberalismus und seine kulturellen Aufgaben.“ Er bestrich den Liberalismus als die Mischung, daß der Einzelne arbeiten und die Früchte seiner Arbeit genießen solle, daß jedem die Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen sei. Die Freiheit des einzelnen müsse beschränkt werden durch die Freiheit anderer. Jedem solle sein volles Recht zu teil werden. Dementsprechend sei auch das Wahlrecht einzurichten. Hart griff der Redner das Verhalten des Herrenhauses zu Wahlen an. Er verlangte, daß die Wahl für Schritt müsse für Frauen das Wahlrecht erobert werden. Anzuführen war Professor Doormann mit dem Wirten des Liberalismus in Wirtlichstebeln. Man habe zu spät eingesehen, daß vom Schutze der Schwachen das Geseh eingreifen müsse. Noch schwere Kämpfe stehen dem Liberalismus bevor, aber sein ethisches Streben wird doch endlich den Sieg davontragen.

Abgesehen ging Herr Cohen auf das Verhältnis der Halbeslaber Liberalen zur nationalliberalen Partei ein. Er griff auf die Verammlung der Fortschrittlichen Volkspartei am 21. April zurück. Damals wurde es den Nationalliberalen mit Recht zum Vorwurfe gemacht, daß sie der Fortschrittlichen Volkspartei ihren Kandidaten für die nächsten Wahlen vor der Aufstellung nicht genannt hatten, obwohl sie die Unterstützung der Liberalen erwarteten. Darauf wandten sich die Nationalliberalen am 28. April in einer Verammlung hart gegen die Liberalen. Cohen warnt nun die Nationalliberalen vor jeder Schwächung, denn fecht habe ja seine Partei ein Mandat, und im Kampfe für bürgerliche Rechte und kulturelle Freiheit müßte heftigste Gegenwehr werden.

Aus den Kolonien.

Der Aufstandsversuch in Neu-Guinea.

„Aus Spinnen, 13. April, wird der Frankfurter Zeitung berichtet: Ueber die jüngsten Vorgänge in der Gegend von Posa-dam haben sich von dem Führer des Dampfers „Siar“ eine Reihe weiterer Angaben gemacht worden, denen folgendes zu entnehmen ist. Vor etwa Jahresfrist haben sich die katholischen Missionare in Nonumbo bei Potsdamhafen an den Gouverneur Dr. Dahl mit dem Ersuchen gewandt, Schritte zur Unterdrückung der Vielweiberei unter den Eingeborenen zu ergreifen. Die von den letzteren daraufhin erteilte Verwarnung blieb indessen unbeachtet, so daß vor einigen Monaten beschloffen worden ist, die Eingeborenen für ihren fortwährenden Ungehorsam in Strafe zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde der „Siar“ mit dem Bezirksleiter und einer Abteilung der Polizeitruppe vom Friedrich-Wilhelms-Hafen nach Nonumbo beordert. Dort stellte sich aber heraus, daß die Kanoten beim Herangehen des Dampfers das Weite gesucht hatten, so daß die Expedition sich auf die Zerkörung des betreffenden Dorfes beschränken mußte und absahm wieder nach Friedrich-Wilhelms-Hafen zurückkehrte. Ihre Absicht wurde von den Eingeborenen zum Wieder-aufbau des Dorfes benützt, mit der Vielweiberei blieb es bei im Alten. Im übrigen verhielten sich die Kanoten ruhig, nur unter den jüngeren Leuten soll infolge der Zerkörung ihres Dorfes große Erbitterung geherrscht haben. Ein zweiter Besuch den der Bezirksleiter in Begleitung von zwölf Mann der Polizeitruppe bald darauf Nonumbo abhielt, hatte nicht viel besseren Erfolg als der erste. Die Eingeborenen waren abermals verschwunden. Der Richter selbst leitete daraufhin nach Friedrich-Wilhelms-Hafen zurück, während die Polizeimannschaft im Dorfe blieb, um dem erhaltenen Auftrag entsprechend die gelassenen Kanoten einzusammeln und zur Abriegelung eines Verbindungsweges zwischen der Missionstation und der Niederlassung der Neu-Guinea-Kompagnie anzuhalten. Nach Ablauf von vierzehn Tagen erschienen der Besatzung zum dritten Male zwölf weitere Kanoten begleitet von. Mit ihnen sollte der Küste entlang der Marsch in der Richtung nach Sahelhafen angetreten werden. Die Expedition trat eines Morgens auch tatsächlich vom „Siar“ ans Land und trat den Usmarich an. Am selben Nachmittage kehrte sie indessen bereits wieder mit der Nachricht zurück, daß die Kanoten sich erhoben hätten. Durch freundlich geinigte Eingeborene war den katholischen Missionaren in Nonumbo die Mitteilung gemacht worden, daß die Kanoten sich verabredet und beschloffen hätten, gleichzeitig über alle Missionare, den Bezirks-beamten und seine Gestorte, sowie über alle Anwesende in der Gegend herzufallen und sie niederzumachen. Die Aufhebung des Planes scheint nicht gerade zur rechten Zeit erfolgt zu sein. Die Kanoten hatten keine Ausführung mit großer Verlässlichkeit vorbereitet. Nichts sollte unternommen werden, bevor der Bezirksbeamte nicht in Sahelhafen angekommen sein würde. Dort angelangt, sollte er dann mit seiner Eskorte von der Uebermacht der Wilden einfach erdrückt werden. Nachdem dieser Ueberfall gelungen, sollten große Mengen angezündet werden, deren zeitigen Abschauer Raub für die drei Nonumbo wartenden Eingeborenen das Zeichen zum Angriff auf die Missionstation bedeuten sollte. In gleicher Weise sollten nach erfolgter Niedermelung der Missionen Feuerzeichen das Zeichen zum Angriff auf die Niederlassung der Neu-Guinea-Kompagnie in Potsdamhafen, bzw. auf deren Station in Nubia, sowie auf die Besetzung des Ansehlers Gramms in Ugar geben. Sobald das Vorhaben der Kanoten zur Kenntnis des Bezirks-beamten gekommen war, wurden Anstalten zur Festnahme der Rädelesföhler getroffen und die betreffenden auch dingelst gemacht. Sie wurden dann samt einigen jungen Weibern auf den „Siar“, der mittlerweile von einer Fahrt nach der Furbig-Insel wieder zurückgekehrt war, geschafft und nach Friedrich-Wilhelms-hafen transportiert. Man darf ausfind die Festgenommenen später nach Herbershöhe übergeführt worden, wo ihnen wegen Ver-schwörung zur Ermordung der Missionare der Prozeß gemacht werden soll.

Heer und Flotte.

Die deutsch-amerikanischen Veteranen.

Hamburg, 27. Mai. Die deutsch-amerikanischen Veteranen und Krieger sind nach dreitägiger Anwesenheit in Hamburg gefahren von Hannover nach Dresden weitergereist. Von dort führt sie der Weg nach Berlin, Kassa, Schwerte, Hagen, Mainz, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Stuttgart, München und Regensburg. In allen Orten ist ein reichhaltiges Festprogramm vorgesehen, besonders in Berlin, wo der Kaiser die amerikanischen Gäste begrüßen wird. Ferner ist ein Besuch in Kreftau i. Schl., der Ruhelstätte Moltkes, und ein solcher

in Hardecop in der Mark, der Wohnstätte des Generalfeld-marschalls Grafen Saefer, geplant.

× Weimar, 25. Mai. Das preussische Kriegsmini-sterium hat dem Reichstagsabg. Lehmann, der im Reichstags-berathung des diesjährigen Militärkabinetts beauftragt hat, daß das Großherzogtum Weimar bei der Vergebung von Garnisonen überzogen werden und um Berücksichtigung zu geeigneter Zeit gebeten hätte, jetzt mitgeteilt, daß den Wünschen mit Berücksichtigung von Garnisonen in absehbarer Zeit — auch bei der Neuorganisation der Friedenspräsenz — vorzuzusetzen nicht antworten werden könne. Die Angelegenheit werde indessen im Auge behalten.

Kleine politische Nachrichten.

Neuhäuser Rührtritt. Der langjährige Redakteur des Reichblattes, Korrespondent für Deutschlands Buchdruck- und Schriftverkehr, O. Kerschauer, hat nach der „Volkzeitung“ seinen Rührtritt erklärt, und zwar aus „persönlichen und gesundheitlichen Gründen“. Kerschauer ist seit Jahren wie kaum ein zweiter sozialdemokratischer Angriffen ausgeübt gewesen.

Ausland.

Das Schmerzenskind Europas.

Konstantinopel, 27. Mai. Die der Welt nahestehenden Blätter melden, daß die Türkei niemals einen Griechen als Gouverneur von Kreta anerkennen werde.

✓ Nachdem die erste Besitzung über die Nachricht von der Wiederherstellung der Harmonie auf Kreta unter Zaimis vorüber ist, kommt man in Athen zu der Ansicht, daß die Drohung der Schismatische nur für den Fall fortgesetzter Hartnäckigkeit der Kreten in der Frage der Ausschließung der Muselmanen ernst zu nehmen ist, und eine endgültige Veränderung des status quo erst nach Ablauf der Amtszeit von Zaimis durch Einführung einer Staatsform nach dem Muster Ostumeliens eintreten wird. Man hat griechischerseits so viel Vertrauen zum Reichsgesetz der Schismatische, daß sie den Zetteleien Nissas Paktas in London nicht Folge geben werden. Einige Zeitungen warnen die Kreten, wegen Kleinigkeit innerer Fragen das große Ganze zu gefährden. Häufig sei ein scheinbarer Rückzug un-terschiedlich ein Fortschritt.

Aus Kreta wird gemeldet, daß Venizelos erklärt habe, er werde die Harmonie nie übernehmen. Er halte die Rücksicht dieser Staatsform überhaupt für unzulässig.

Angefangen der Zustimmung der freisinnigen Partei sollte nächste Woche, wenn König Georgios inzwischen heimkehrt, eine Beratung des griechischen Ministerrats mit den Führern aller Parteien stattfinden. Da die öffentliche Meinung ein aktiveres Auftreten der Regierung verlangt, diese aber nicht alle die Verantwortung dafür übernehmen will, ist der Gedanke der Bildung eines Koalitionsministeriums aufgetaucht. Nach Versicherungen der Hofstelle empfiehlt sich eben wegen der Kretenfrage ein längeres Verweilen des Königs im Auslande. Die revolutionären Gruppen antworteten darauf, daß der König, wenn die Kretenfrage nicht in griechischer Sprache gelöst werde, besser daran täte, überhaupt im Auslande zu bleiben.

Eine neue Spionagenfälle

ist zwischen Toul und Briancourt aufgedeckt worden. Ein Mann wurde verhaftet und überführt, daß er Spionage getrieben hat. Es ist ein Landwirt, welcher die landwirtschaftlichen Arbeiten dazu benutzte, um Pläne und Zeichnungen anzufertigen. Als er verhaftet werden sollte, feuerte er mehrere Revolverkugeln auf die Polizisten ab. Die Militärbehörde hält sich in Schwelgen, Man glaubt, einen guten Tag gemacht zu haben.

Kleine Tagesnachrichten.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs. Anlässlich der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Bosnien teilt die „N. W. Z.“ die Versicherungen einer Persönlichkeit mit, die zur nächsten Umgebung des Monarchen gehört. Danach haben sich bei dem großen Monarchen in letzter Zeit wiederholt Schwächezustände bemerkbar gemacht, die allerdings nur Erscheinungen seines hohen Alters sind. Täglichlich soll der Kaiser in letzter Zeit wiederholt die Worte „Dynamis a n a f i e“ erlitten haben, durch die seine Umgebung sehr beunruhigt worden ist.

Holländischer Patriotismus. Aus Amsterdam am wird gemeldet: Die königliche Familie ist gestern nachmittag zum ersten Male mit der Prinzessin Juliana hier eingetroffen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bereite eine ungeheure Menschenmenge der königlichen Familie einen unbeschreiblich begeisterten Empfang. Das Gebränge war so groß, daß mehrere Personen in Dynamit fielen.

Dementi. Die von ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Exulant Abdul Hamid demnächst in Freiheit gesetzt werden und seinen Aufenthalt in Frankreich nehmen wird, entbehrt, wie von gut unterrichteter Quelle verlautet, jedweder Grundlage.

Provinzial-Nachrichten.

Bierzig Sufanen am Typhus erkrankt.

Kassel, 26. Mai. Bierzig Sufanen in der Kaserne am Garde-buttopers-Platz sind unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt und ins Lazarett eingeliefert worden. Der Krankheitsherd beschränkt sich auf die Kaserne, in der Stadt ist kein Erkrankungsfall vorgekommen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um ein Ausbreiten der Seuche zu verhüten.

3 Heftel, 26. Mai. (Gänge und bewährt hat sich heute hier ist der Polizeihund „Leo“). Der Herr-figers H. H. in Erfurt. — In vergangener Nacht waren mehrere Hundert Meter Kupferdraht von der am 26. Lichthofer-Straße der Mansfelder Gewerkschaft führenden Telegraphen- und Lichtleitung ab-

geschlitten und verwendet worden. — Da in letzter Zeit wiederholt ähnliche Diebstähle ausgeführt waren, traf auf Veranlassung der hiesigen Polizei-Behörde heute nachmittags erwähneter Bediener mit Hund hier ein. Letzterer wurde nach der Totortgeleitet, nahm sofort mit emporgeschütteter Schmutz Spur nach Burgener in das Altwarenhändler Sander'sche Geschäft und hiesse Vater Sander und Sohn, die daraufhin sofort nach hier abgeführt wurden.

Regensburg (Antritt), 26. Mai. (Turnerisches.) Das seit 1901 von den hiesigen Behörden eingerichtete Jagd-Wettturnen findet in diesem Jahre am 14. August statt. Es besteht aus Stabsführung, Weisprung, Steinstoßen, Schleuderballwerfen und 100 Meterlauf; die Wertung geschieht von jetzt an nach der Deutschen Turnordnung. Demnach werden alle Wettturner, die 75 Punkte erreichen, Sieger, und erhalten Ehrenkrone und Diplom. Turner, die 85 und mehr Punkte erzielen, werden durch Photographie und Ehrenkrone ausgezeichnet. Am Nachmittag des Wettturnens findet Militärkonzert der Jägerkapelle Nürnberg in der Getteleier, abends in zwei Sälen Ball statt.

(Halberstadt, 26. Mai. (Eine Windhose) ging, wie die „Halberst. Allg. Ztg.“ berichtet, gestern nachmittags bei dem Gewitter unweit Harsleben (am Sonnenkopf bei der Abzweigung der Westerhäuser Chaussee) vorüber. Sie gewährte einen prächtigen Anblick und dauerte etwa 10 Minuten. Den einzigen Schaden, den sie anrichtete, war, daß sie ein Kleeblattwerk zerstaute. Alles, was nicht nieder und nagefließt war, Klee, Getreide usw., warf sie dem Wagen Der Fuhrmann war darob sehr unglücklich und schob unter Anwendung einiger Harsleber Kraftausdrücke auch dieses Ereignis dem armen Kometen in die Schuhe.

Königsberg (Südbrg), 26. Mai. (Ferdernummerung.) — Saatensand. — (Dörferausfichten.) Die diesjährige Ferdernummerung durch den Königl. Normalkultur-Kommissar Major v. Liebermann aus Halle geschah hierorts am Mittwochs 11 Uhr vor dem Zimmermannschen Gasthause. Von den 75 Feldern des Ortes wurden 55 vorgeführt und davon 46 für Ertragszwecke ev. drausbar befunden. — Der Stand des Wintergetreides, Rapfes und Kleees ist ein vorzüglicher; Sommergetreide selbst sehr unter Heberichwunderungen, Drahwürmern und der anderen Trübsal, obgleich 2 starke Gewitterregen die hiesigen Ähren in den Pflanztagen trübten. — Die Baumblüte neigt auch hier dem Ende zu. Kernobst, Kirschen und Beerensträucher zeigen guten Fruchtanhang. Die Zweifeln versprechen ganz geringe Ernten.

Nienburg, 26. Mai. (Kohlenlager.) In Hinderburg bei Wolbeck hat die Bohr- und Brunnenbaufirma Gebrüder Somann (Magdeburg) bei einer Brunnenbohrung ein außerordentlich starkes Kohlenlager entdeckt. Sie hat dann für eigene Rechnung gebohrt und schon ein preußisches Normalmaß gemutet. Es herrscht jetzt in der Umgegend eine rege Bohrtätigkeit. Für vier Rittergutsbesitzer sind Bohrungen auf die schwarzen Diamanten im Gange.

Schwabe a. W., 26. Mai. (Ein seltsames Phänomen) will man hier am westlichen Himmel an den letzten Abenden wahrgenommen haben. Vor der untergehenden Sonne erschien auf dem roten Abendhimmel als Hintergrund eine dunkle Wolke. Dazwischen, also hinter der dunklen Wolke, sah man eine weiße, lebhaft lodernde Scheibe, deren hinterer Rand gelblich beleuchtet war, während die vordere Seite dunkel erschien. Der Hintergrund der leuchtenden Scheibe flammte, wie das „Eichw. Kreisbl.“ sich berichtet

läßt, rot, blau, gelb und grünlich auf, zeitweise von gelb auf flammenden Flammen über- und umstrahlt. Die Erscheinung soll nach Witterungsänderungen auch in Berlin beobachtet worden sein. Nebenfalls handelt es sich um eine sogenannte „Rebenkugel“.

Mehrelesen, 26. Mai. (Preis für Samterfelle.) Eine von der mittelbayerischen Rükschmervereinig. nach hier: einberufen, jährlich beschulte Samterfelle nach eingehender Beratung, den Preis für rote Samterfelle auf 15 Mark pro Schock festzusetzen. Da die hiesige Gegend so sehr von den schädlichen Nagern befallt wird, so ist es gewiß mit Freude zu begrüßen, wenn durch eine rationelle Verarbeitung der Felle die Mittel aufgebracht werden, die die Jäger für ihre mühselige Arbeit entschädigen. Es mag ja die vereinigten Rükschmer der Gedanke gelehrt haben, der mehrfach angewandten Vergiftung der Hamster durch eine gute Bezahlung der Felle entgegen zu wirken, immerhin wird den interessierten Landwirten ein großer Dienst damit erwiesen. Die rationelle Vergiftung eines Hamsterbaues durch Schwefelkohlenstoff kostet 4 Pf., ein Hamsterfänger, welcher seinen Fang mit 15 Mt. pro Schock bezahlt bekommt, fängt jedoch meist ohne Entschädigung meistens der Landwirte. Ferner ist der Erfolg beim Bejagen sehr zweifelhaft, während er beim Fangen sichergestellt ist.

Weimar, 26. Mai. (Beim Ballspiel in den Tod.) Gestern nachmittag überfuhr in der Sophienstraße ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn das 4jährige Söhnchen des Schuhmachers Kelle. Das Kind wollte keinen Ball nachsehen, der zwischen den Gleisen der Straßenbahn lag, es wurde vom Wagen erfasst, ein Stilk geklopft und dann ging ihm der Wagen über den Kopf. Der Körper des Kindes ist scharflich verstimmt.

Eisenach, 26. Mai. (Zusammentritt der deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz.) Nach der Tagung des evangelischen Kirchenauschusses trat die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz von Landeskirchen hier zusammen; nur Meiningen ist nicht vertreten.

Leipzig, 26. Mai. (Die gestohlenen Jobelfälle.) Wie i. Zt. berichtet worden ist, wurden vor einigen Wochen aus einer Verandfische, während sie sich auf dem Transport von Leipzig nach Remort befand, Jobelfälle im Werte von 90000 Mark entwendet. Wie jetzt bekannt wird, hat sich herausgestellt, daß die Kiste beim Verladen in Bremerhaven berührt wurde, und zwar vermutet man, daß der Diebstahl von einer Kolonne Schauerleute begangen ist, die dann die Felle zu Spottpreisen an bekannte Händler veräußerten. Diese Händler sind, den „L. N. N.“ zufolge, der Kriminalpolizei bereits bekannt. Zu näherer Feststellung weist seit Dienstag ein Leipziger Kriminalkommissar in Lübeck, wohin jetzt einige Arbeiter dieser Bremer Kolonne gegangen sind. Die geraubten Felle sind auf Umwegen sämtlich wieder nach Leipzig zurückgekommen und hier beschlagnahmt worden. Ein einziges Fell im Werte von 750 Mt. fehlt noch.

Leipzig, 26. Mai. (Zu der schweren Straßenbahn-Katastrophe am Westplatz) ist mitzuteilen, daß der Straßenbahnwagenführer Höß, der den Zusammenstoß der beiden Straßenbahnwagen verschuldet haben soll, in Geznährlam genommen wurde. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung ist indes nicht derart, daß sich die Inhaftierung aufrecht erhalten ließ. Höß wurde infolge dessen wieder auf freien Fuß gesetzt. Zu der Straßenbahn-Katastrophe wird den „L. N. N.“ noch geschrieben, daß sich jener Herr indes noch nicht gemeldet hat, der dem Wagenführer Höß sagt: „Die Weisse hat richtig gelandet“. Derselbe Meinung soll der Herr auch dem Schaffner Nr. 743 des nachfolgenden

S-Wagens gegenüber getan haben. Im Interesse der Untersuchung wird dieser Herr nochmals aufgefordert, sich in der Kriminal-Epochen oder bei jedem Schuhmann zu melden.

Meteorologische Station.

	26. Mai 9 Uhr abends	27. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754.9	753.1
Thermometer Celsius	15.0	19.1
Rel. Feuchtigkeit	79%	62%
Wind	91	23.0

Maximum der Temperatur am 26. Mai: 23.2° C.
Minimum in der Nacht vom 26. Mai zum 27. Mai: 11.3° C.
Niederschlag am 27. Mai 7 Uhr morgens: 0.0 mm.
Flora b. d. Balltemperatur am 27. Mai: 21° C.

Wetter-Aussichten.
28. Mai: Teils heiter, teils bewölkt, wärmer, frühweisse Gewitter.
29. Mai: Meist heiter, läßt, warm, frühweisse Gewitter.
30. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, normal warm.
31. Mai: Bewölkt, teils heiter, schwül, warm.
1. Juni: Bewölkt, teils heiter, schwül, Neigung zu Gewittern.

Sportnachrichten.
Motorbootsfahrt Regensburg—Wien.
Wien, 27. Mai. Die Teilnehmer an der Motorbootsfahrt Regensburg—Wien sind programmäßig hier eingetroffen.

Bäder und Sommerfrischen.
Vom Pilatus. Die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Bern, Unter den Linden 14, schreibt uns: Noch steht des Winters Fuß noch auf Pilatus — Kalm, Eisgewölbe umschließen die Häuser, und Schneeflocke heben an den heißen Hängen, auf welchen das Bahngelände nun freigelegt, sich schwarz dahinschiebt. Doch der Früh und die Sonne machen dem kalten Fuß das Döhlen schwer und wie zernagt und zerfressen liegt da und dort der Schnee. Festschnee reden sich aus der weißen Decke und leiten die empfangene Wärme zur Erde, die langsam zu neuem Leben erwacht. Das riecht und rinnt über alle Hänge, als gelte es die ganze bürstige Menschheit mit herrlichem Pilatuswasser zu tränken und die Bächlein sammeln sich zum Bach und springen zusammen über die Felswände, dem grünen, blühenden Tale zu, das wie ein schöner Teppich in der Tiefe liegt. Nun gibts wieder ein herrlich Bergfrischen.

Die Frequenz in Bildungen betrug am 25. cr. 1710 Personen, in Eifer am 23. cr. 2197 Personen in 1200 Parteien, in Teplitz am 24. cr. 1118 in 880 Parteien.
Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Polakow; für das Feuilleton: F. W. Eugen Brinkmann; für den Intelektuellen: Friedrich Enders; Druck und Verlag von Otto Söndel, Sämtlich in Halle a. S.
Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Sonnabend, den 28. Mai 1910, beginnt unsere grosse

Schweizer Woche

Verkauf grosser Posten

Schweizer Stickereien, halbfertiger Stickerei-Blusen Stickerei-Roben, Taschentücher und gest. Mulle.

Wir bitten unser diesbezügliches Schaufenster zu beachten.

Anlässlich einer Schweizer Einkaufsreise hatten wir günstige Gelegenheit, grosse Quantitäten St. Gallerer Stickereiartikel, die bekanntlich infolge ihrer sorgfältigen Ausführung einen Weltruf geniessen, zu ganz enorm vorteilhaften Preisen einzukaufen.

Seltene Gelegenheit für Schmiedlerinnen!

Auf Extra-Tischen im Lichthof, sowie Schaufenster sind die wunderbaren Stickerei-Artikel zu einer übersichtlichen Auslage vereinigt und bitten wir ohne Kaufzwang um

Besichtigung.

G. m. b. H.

Leopold Nussbaum

Grosse Ulrichstrasse 60/61.



Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blättingen.

Winter-!!

Letzte Woche!

Tymians!!

Lachjubil!

Das 4. u. letzte total neue Programm.

2 Possen: „Dummheit sein Glück!“

3400 Karten überall gratis zu haben.

Montag Tymians Jubiläumsabend.

Flügel Rönisch Pianos

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 29., Montag, den 30., und Dienstag, den 31. Mai, von 1/2 4 bis 11 Uhr

je zwei grosse Militär-Konzerte,

ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserl. IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung aus Cuxhaven, unter Leitung des Kaiserlichen Obermusikmeisters Fr. Stolle. Eintritt 40 Pfg. Karten gültig.

F. Winkler.

Aktienbrauerei, Dessauer Str. 1.

Heute, Freitag den 27. ds.

Grosses Abend-Konzert.

Herm. Becker.

Wilhelmsgarten.

Täglich Konzert des berühmten Tonkünstler-Orchesters

E. Friedland.

Die Konzerte finden bei günl. Wetter in d. herrl. Garten statt.

Erdbeer-Hofkonditorei Dietze,

Am Kirchthor, Ecke Mühlweg.

Heute von 8 Uhr ab

grosses Elite-Konzert (Operetten-Abend).

Eintritt frei.

Geld-Preis Kegeln

Sonntag, den 29. Mai, 5., 12. u. 19. Juni 1910 von vorn, 11 Uhr ab

im Vereinshause des Ersten Schützenvereins Halle-Geb. Reichenweg 60.

1. Preis: 100 RM, 2. Preis: 30 RM, 3. Preis: 20 RM. Ueberdies für Mitglieder zum Besten hilfsbedürftiger Volksgenossen von Nützlichkeitstheorien.

Die Vereinssäle und idastiger Refektoriums-garten bieten angenehmen Familienaufenthalt.

I. Hall. Versleher, g. Ungeziefer Johannes Meyer, Güterstr. 18 st. — Telefon 3418 Bertig u. Ungeziefer, mit Garantie Zahlung nach Erfolg.

Frankfurter Apfelwein

VON Adam Rackles

1 Fl. 35 $\frac{1}{2}$, 10 Fl. 3.00 exkl. Glas, vom Fass 1 Liter 40 $\frac{1}{2}$.

Mosel, Rhein- u. Rotweine in allen Preislagen. Beechthelmer, hervorragend schöner Moselwein, 1 Fl. 75 $\frac{1}{2}$, 10 Fl. 7.20.

Bei Entnahme von 25 Fl. Flasche 70 $\frac{1}{2}$.

Fischkonserven:

Hering in Gelee, 1 Pfd.-Dose 45 $\frac{1}{2}$, 2 Pfd.-Dose 75 $\frac{1}{2}$
 Krabben 70 $\frac{1}{2}$, 2 Pfd.-Dose 40 $\frac{1}{2}$
 Bratheringe in Champ.-Sauce 1 Dose 100 $\frac{1}{2}$
 Hasma-Bratheringe 1 Dose 70 $\frac{1}{2}$
 Delikatess-Bratheringe in div. Saucen 1/2 Dose 1.20, 1/2 Dose 75 $\frac{1}{2}$

Extra Kronen-Hummer, nur Scheren und Schwänze, 1/2 Dose 2.00 $\frac{1}{2}$, 1/2 Dose 1.85 $\frac{1}{2}$
 Sardinen in Öl, in Tomatensauce, Apricot-Süd, Astrachan- u. Malosso-Kaviar in Dose, à 60, 125, 250 u. 500 gr.

Geräucherter Lachs, mild gesalzen, 1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$
 Hochf. Rottensinken, roh u. gek., 1/2 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$

Einige **Fruchtkonserven.**

Restpartien
 Mirabellen 2 Pfd.-Dose 80 $\frac{1}{2}$
 Reineclauden 2 „ „ 80 $\frac{1}{2}$
 Birnen 2 „ „ 80 $\frac{1}{2}$
 Erdbeeren 2 „ „ 105 $\frac{1}{2}$
 Melange 2 „ „ 115 $\frac{1}{2}$
 Aprikosen 1/2 Früchte 125 $\frac{1}{2}$
 Steinplüze, i. eig. Saft gekocht, 2 Pfd.-Dose 130 $\frac{1}{2}$, 1 Pfd. 72 $\frac{1}{2}$
 Pfäferlinge 4 „ „ 130 $\frac{1}{2}$
 Champignons 2 „ „ 160 $\frac{1}{2}$

A. Trautwein, Gr. Ulrichstrasse 31, Fernspr. 2530.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wintergarten.

Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
 Sonntag, den 29. Mai, von 4-7, sowie abends von 8 Uhr

im grossen schattigen Naturgarten (bei ungünstiger Witterung im grossen Spiegelsaal)

Konzerte

des genialen Dirigenten und berühmten Komponisten

Einödshofer aus Berlin

mit seinem aus 40 erstklassigen Künstlern bestehenden Orchester. 9453

Einzig in seiner Art.

Entree: An der Kasse 75 Pfg., im Vorverkauf 60 Pfg. in den Hofmusikalienhandl. Reinh. Koch und Heinrich Koch, Weinhandl. Carl Träger, Geistr. 23, und Zigarrenhandl. Steinhöcker & Jasper, am Markt, sowie am Büfett im Wintergarten.

Den schönsten Aufenthalt für Familien bietet die

Saalschloss-Brauerei.

Einers von 12-3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit. 3401 F. Winkler.

Reichshof,

grösstes Restaurant am Platze, kühl und bestventilirt.

Angenehmer Familienaufenthalt, vorzügl. Küche.

Echt Pilsener, Münchner Spatenbräu, Kulmbacher, St. Lichtenhainer u. Hallische Aktien-Biere.

A. Bönsch.

Neue Bewirtschaftung.

Der Opernabend

des Bruno Heydrich'schen Konservatoriums findet heute abend 8 Uhr in den „Kaisersälen“ statt.

Eintrittskarten sind auch an der Abendkasse erhältlich.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
 Neues Theater: Sonnabend, den 28. Mai: *Cappus*.
 Altes Theater: Sonnabend, den 28. Mai: *Der Heide Bauer*.

Coburg.
 Herzogliches Hoftheater: Sonntag, den 28. Mai: *Tiefelau*.

Weimar.
 Großherzogliche Hofbühne: Sonnabend, den 27. Mai: *Erde*.

Zoolog. Garten

Ohne erhöhte Eintrittspreise!

Ihr kurze Zeit!

Täglich Vorstellungen vom Liliutaner - Zirkus.

Die feinsten Menschen und die feinsten Pferde der Welt.

Referent: Raum: 6rm. 30 Pf., Kinder 20 Pf., Stehplatz 10 Pf.

Heute, Freitag, Vorstellungen um 4 1/2 und 7 Uhr.
 Morgen, Sonnabend um 5 u. 7 Uhr.

Sonntag, 29. Mai **Billiger Sonntag.**

Den ganzen Tag über: 6rm. 30 Pf., Kinder 20 Pf. Vorstellungen Vormittags, nachmittags u. abends.

Paket-Adressen.
 Paket-Aufkleber, Kuv. Frachth. Anhängen, mit Firma lief. bill. L. Kaseberg, Hofgoldsmar. Mus. fr.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Prosp. fr. Zu Sommerkuren geeignet.

Erholungsheim

Weidenplan 20.
 Schöne Zimmer und Kammern, billiger guter Mittagstisch zu 35 u. 60 Pfg. Abonnement, billiger. Besten monatlich 28 - 30 Mark. Balkon und schöner Garten.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Nur noch wenige Tage:

Gastspiel des „Thalia-Theaters“ zu Berlin. Abends mit feierlichem Lagerfest:

Prinz Bussi.

Gr. Ausstattungsspiel mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von Kren u. G. G. H. F. d.

Emil Sondermann und Helene Ballot vom „Berliner Thalia-Theater“ a. G.

Jubiläums-Ausstellung d. Großh. Sächs. Kunst-Schule

Weimar 1860-1910

vom 1 Juni bis 30 Sept 1910

Soolbad Suderode/Harz

u. klimat. Kurort. Hotel u. Kurhaus Mühlentisch, nebst neubauem Dependence, beste Lage am Walde, gegenüber dem Badehaus, auf dem komfortabelsten, gutem Felsen. Hotel, omnibus an der Bahn, Prospekt, Fernsprecher 3. Bes. Fr. Michaelis.

Ostseebad Zinnowitz

Beste Gesellschaft, Kartax und Bäderreise mässig. 4 1/2 Stunden von Berlin, 9 Stunden von Leipzig, 12 Stunden von Breslau. Prospekt, Kostenfrei durch die Adressaktion.

In Halle: durch Otto Westphal, Ankerstr. 15.

Rucksäcke, Reisetaschen, Reisekoffer, Feldflaschen, Reiseartikel, Trinkbecher.

Hängematten, Promenadentäschchen, Plaidirien.

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Erhalte täglich große Zufuhren blutfrisches Rehwild.

Jarte Rehbraten 4-7 Pfund schwer, 4-6
 Rehkeule 1-2 Pfund I. - empfiehlt
 Tel. 3416. Friedrich Weiss, Geifstr. 65.
 Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft. 9558

Gaskocher u. Gasherde,

praktische und ipariame Systeme, zum Kochen, Braten, Backen, Wässen.

Eintheilige, Zweitheilige, Dreitheilige Modelle

1-5 $\frac{1}{2}$ 6, 8-25 $\frac{1}{2}$ 12-35 $\frac{1}{2}$

Komplette Gasherde

mit Koch- u. Wärmestellen, nebst Bratosen. 16 45, 60 bis 250 $\frac{1}{2}$ 6500

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstrasse 57.

Arbeiterkurse.

Sonntag, d. 29. d. M., abds. 8 Uhr, findet in der Aula der Volksschule an der Kleuen Brunnende für unsere Gever u. deren Angehörige ein Vortrag statt über das Sonnenhemem. Eintritt frei.

Untertaillen

(gestrickt, Tritot, Watif). Große Auswahl. 123 H. Schne Nacht., Gr. Geisstr. 84.

Wichtig für die Reisezeit!

Otto Hendels Buchhandlung Markt 24 Gustav Ehlers Markt 24

Grösstes Lager in Reiseführern Radfahrerkarten Kursbüchern Reiselektüre.

Wasserheilanst. Theresienhof

„Gasthof am Harz“ gut gesunder Lage direkt am Tanne- u. Hochwald. Dr. med. Galtner.

Neckarsulm Motorrad

neu und noch nicht in Betrieb genommen, sofort billig zu verkaufen. 2 H. u. 14989 an Danziger Stein & Bogler U. G. Halle a. S.

Die Auskunftrei

Beyrich & Greve, Halle a. S., Große Ulrichstrasse 82

Telegen 24 H. teilt Kredit-Anfrage mit und im Abonnement haben Die Abonnementszeit fortwährende Gültigkeit. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Kleeblatt-Butter 65

Allbekannte feinste Marke! Reine Gras-Butter! Köstlicher aromatischer Wohlgeschmack!

Beste Spargel-Butter 60

Gute, reine Molke-Butter Stück

F. H. Krause.